

STATIA (ST. EUSTATIUS)

Unbekanntes Tauchparadies in der Karibik

Statia, unbekanntes Tauchparadies in der Karibik

„Statia“ heisst mit vollem Namen St. Eustatius, liegt neben St. Martin in den karibischen „Leewards“ und gehört zu den niederländischen Antillen.

Statia gestern und heute

Im 18. Jahrhundert wurde Statia „Golden Rock“ genannt, da die Insel durch Plantagen und Freihandelshafen zu Wohlstand kam.

Im November 1776 wurde mit den Kanonen von Fort Oranje ein amerikanisches Kriegsschiff begrüsst.

Statia hat damit als erstes Land die Vereinigten Staaten anerkannt. Dies erzürnte die europäischen Grossmächte, welche Statia eroberten und plünderten. Als schliesslich die Plantagenbesitzer noch ihre Sklaven in die Freiheit entlassen mussten, war der wirtschaftliche Niedergang der Insel besiegelt.



Fort Oranje

Aus dieser Zeit stammen die „Blue Bead“-Steine, welche die Sklaven als Verdienstmedallien bekommen hatten und nach der Befreiung in's Meer warfen. Findet ein Taucher einen solchen Stein, soll er immer wieder zurückkommen...



Statia hat heute neben bescheidenem traditionellem Fischfang und etwas Ackerbau zwei Einnahmequellen. Die eine ist der gemässigte Tourismus mit Tauchern und meist amerikanischen Ruheständlern. Es gibt drei Tauchschulen, eine europäisch geführte (Scubaqua) sowie zwei amerikanische Tauchbasen. Die zweite Existenzquelle der Insel ist ein Tan-

klager mit Befüllstation (Statia Terminal). Grosse und kleine Tankschiffe bringen oder holen Gas, Oel und Benzin. Erfreulicherweise gibt es praktisch keine Emissionen, weder in der Luft noch im Wasser. Die Terminalgesellschaft ist Hauptsponsor des Unterwasser-Nationalparks „STE.NA.PA“ (St. Eustatius National Park). Die Marine Park Organisation hat vor



STE.NA.PA Wrack



Lower Oranjestad", vom Fort aus gesehen



Stilleben in "upper Oranjestad"

Jahren das "STENAPA-Wrack" in der Nähe des Terminals platziert. Dort wird regelmässig die Wasserqualität kontrolliert. Das folgende Bild zeigt, dass die Korallen ungehindert wachsen. Daneben betreut die STE.NA.PA – Foundation noch einen Regenwald-Nationalpark und schützt die Schildkröten.

Die Ortschaft Oranjestad

Der Hauptort Oranjestad ist eine lang gezogene Siedlung, die ein paar Hotels und Restaurants unten am Meer hat, den wesentlich grösseren Teil jedoch oben auf dem Hügel. Vom Strand zum Dorfkern gelangt man entweder zu Fuss über einen schweisstreibend steilen alten Sklavenweg oder bequemer die gewundene Strasse hinauf mit einem gemieteten Kleinmotorrad.

Die Tauchschule Scubaqua

Ronald Mettraux, ein Schweizer französischer Muttersprache, führt die Tauchschule mit seinem

Team mustergültig. Dazu kann er auf die Mithilfe von nicht weniger als vier weiteren TauchlehrerInnen zählen (Jean-François und Véronique, Caroline und Marco); zudem erledigt seine Frau Laurence (Lolo) alles Administrative. Die Tauchschule liegt neben dem Hotel Golden Era und hat auch eine Nitrox-Füllstation.

Hotel Golden Era (rechts und Bildmitte) mit Scubaqua-Tauchschule (links).

Die Ausbildung erfolgt nach PADI, SSI oder CMAS in Deutsch, Englisch oder bevorzugt in Französisch. Wenn die Gäste diese Sprache hinreichend verstehen, kommt zum Tauchlebnis noch ein Intensivtraining in französischer Sprache hinzu...

Bei der durchschnittlichen Belegung von acht bis zehn Gästen ist ein ruhiger Tauchbetrieb möglich - kein Wunder bei einem "Schüler-Lehrer" - Verhältnis von 1: 1½. Der Guide Jean-François erklärt beim ausführlichen Briefing gleich noch ein neues Zeichen: mit dem Finger auf ein Ohr zeigen bedeutet "singende Wale". Die gros-

sen Meeressäuger kommen vom Januar bis April in die Gegend und werben mit dem Gesang um Liebespartner. Leider sind sie weit draussen, so dass man sie beim Tauchen nicht sehen kann. Aber gehört haben wir den Gesang mehrmals. Am Ende des Briefing heisst es dann: "questions?" (hat es noch Fragen?) Wenn nicht: "Alors à la mine – les balaines chantent!" (Also ab "in den Stollen", die Wale singen!)

Die Tauchplätze

Es gibt 37 bezeichnete und mit Bojen markierte Tauchplätze. 33 davon liegen auf der ruhigeren Karibikseite und sind in wenigen Bootsminuten erreicht. Weitere vier etwas entfernter auf der anderen Inselseite im manchmal recht ruppigen Atlantik. Unter Wasser faszinieren die guten Sichtweiten, die bei ruhigem Wetter gut 40 m betragen. Typisch karibisch sind die Fächerkorallen und die Röhrenschwämme. Daneben begleiten oft stattliche Barrakudas die Taucher, und auch die



Hauptstrasse vor dem Vulkan "The Quill"



Hotel Golden Era



Fächerkorallen



Röhrenschwämme

Sepias sind nicht besonders scheu. Im Jahr 2002 wurde der 120 Meter lange Kabelleger "Charles L. Brown" versenkt, der nun in rund 25 m Tiefe auf der Seite liegt. Der Bewuchs ist natürlich noch nicht so üppig, hingegen sind die Dimensionen des Schiffs beeindruckend. Das Schiffsinneere kann sogar betaut werden.

Wohnen, Essen und Trinken in Statia

In der "Unterstadt" bietet sich das Golden Era Hotel als Taucherunterkunft an, da es gleich neben der Tauchschule Scubaqua liegt. Ein paar Schritte davon befindet sich das ausgezeichnete Blue Bead Restaurant, das von einem Schweizer Ehepaar geführt wird (man spricht französisch). Oben in Oranjestad gibt es ein paar einfache Bars und Restaurants mit karibischem Flair und netter Bedienung.

Fazit

Statia ist eine liebenswerte kleine Karibikinsel ohne Hektik, dafür mit freundlicher Tauchschule und super Tauchplätzen. Auch wenn man keinen "blue bead" findet: Vorsicht, Statia kann süchtig machen!

Statia im Internet:

www.statiatourism.com - www.scubaqua.com - www.statiapark.org

Aschi Haas

Höherweg 6, CH-2572 Mönigen / Switzerland • Mail: ernst.haas@bluewin.ch
Phone: +41 (0)32 309 18 14 • Mobil: +41 (0)79 311 79 26



Tintenfisch (Sepia)



Wrack Charles L. Brown im Detail



Barrakuda mit Taucher



Charles L. Brown im Grossformat